

Feindseligkeiten übten, wurde ein neuer Krieg Englands und Frankreichs nöthig, um den Uebermuth und die Treulosigkeit „des himmlischen Reichs der Mitte“ noch schärfer zu züchtigen (1860). Die Verbündeten eroberten die Peiho-Forts und drangen bis Peking vor, wo die Franzosen den kaiserlichen Sommerpalast ausplünderten, und erzwangen einen Frieden, der das abgeschlossene Reich in den europäischen Verkehr hineinzog. Japan hatte bereits 1854 seine Häfen den Engländern und bald darauf auch anderen Nationen geöffnet.

Auch in Amerika, Afrika und Australien nahm das britische Colonialwesen einen günstigen Fortgang. Unter-Canada, dessen Bevölkerung zum großen Theil französischen Stammes ist, drohte mit Losreißung, wurde aber durch die den Canadiern verliehene Verfassung von 1840 zur Ruhe gebracht. Im Caplande erweiterte sich die britische Herrschaft immer mehr und evangelische Missionsstationen sorgten für die Verbreitung des Christenthums. In Neuholland, Vandiemensland erfreuen sich die britischen Colonien einer raschen Entwicklung, nur tritt die Entdeckung der reichen Goldschätze den Fortschritten höherer Bildung störend in den Weg.

XIV.

Die Türkei. Sultan Mahmud II. und Mehemed Ali, Vicekönig von Aegypten. — Rußlands Panславismus. Antagonismus zwischen Rußland und England.

Nach dem Frieden von Adrianopel (vgl. V.) hatte sich Sultan Mahmud II. die Aufgabe gestellt, das Heer nach europäischer Weise zu organisiren und eine durchgreifendere Ordnung in allen Zweigen der Verwaltung einzuführen, in der Ueberzeugung, daß ohne solche Reformen das türkische Reich seiner Auflösung unaufhaltsam entgegengehen müsse. Zunächst galt es, die aufrührerischen Albanesen und Bosnier, die ihm im Kriege gegen Rußland nur geringe Hülfe geleistet hatten, zu unterwerfen. Das gelang endlich seinem Großvezier Reschid Pascha, der eben so durch Schlaubeit wie durch